



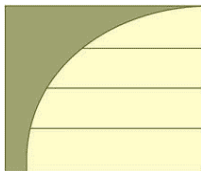
Matthias Theodor Vogt

Tätigkeitsbericht

zur Kurzzeitdozentur Mai bis Juli 2009

Università degli Studi del Sannio, Benevent

Facoltà di Scienze Economiche e Aziendali



Fakultät Wirtschafts- und Sprachwissenschaften
Studiendekan

Hochschule Zittau/Görlitz Brückenstr. 1 D-02826 Görlitz

An den
Deutschen Akademischen Austausch Dienst
Ref. 314 . Südeuropa
Kennedyallee 50
53175 Bonn

c/c im Hause

Rektor der Hochschule Zittau/Görlitz
Prof. Dr.-Ing. habil. Rainer Hampel
und
Dekan Prof. Dr. Dr. h.c. Roland Giese
Fakultät Wirtschafts- und Sprachwissenschaften

c/c Gastuniversität

Rettore Magnifico
Ch.mo Prof. Filippo Bencardino
Università degli Studi del Sannio
P.zza Guerrazzi,1
I-82100 Benevento
und
Preside Prof. Dr. Massimo Squillante
Facoltà di Scienze Economiche e Aziendali
Università degli Studi del Sannio
Via delle Puglie, 82
I-82100 Benevento
<squillan@unisannio.it>

c/c Arbeitgeber Frau Buch

Studentenwerk Dresden
Herrn Geschäftsführer Prof. Dr. Rudolf Pörtner
Anstalt des öffentlichen Rechts
Fritz-Löffler-Str. 18
01069 Dresden

c/c Gutachter

Frau Prof. Dr. Susanne Vill
Lehrstuhl Theaterwissenschaft unter besonderer
Berücksichtigung des Musiktheaters
Universität Bayreuth, D-95440 Bayreuth
<susanne.vill@uni-bayreuth.de>
und
Prof. Dr. Werner J. Patzelt, Lehrstuhl für Politische
Systeme und Systemvergleich Institut für Politik-
wissenschaft, Philosophische Fakultät
Technische Universität Dresden, D-01062 Dresden
<werner_j.patzelt@mailbox.tu-dresden.de>

Datum: 25. September 2009

Bearbeiter: Prof. Vogt

Telefon: +49 3581 42094.21

Telefax: +49 3581 42094.28

E-Mail: m.vogt@hs-zigr.de

Aktenzeichen: K:\institut\Hochschulen sonstige\benevent\DAAD 090320\090925\DAAD Tätigkeitsbericht
090925.doc

Ihr Zeichen: Stu/314-rod

Ihr Schreibenvom 17.04.2009

Titelbild: Sonnenaufgang in
Sant'Angelo a Cupolo
am 28. Mai 2009

Photo: Matthias Theodor Vogt



Kein Zugang für
elektronisch signierte
sowie für verschlüsselte elektronische
Dokumente

Hochschule Zittau/Görlitz
Brückenstr. 1 D-02826 Görlitz
Tel.: +49 3581 42094.21
Fax: +49 3581 42094.28
Web: www.hs-zigr.de

Tätigkeitsbericht zur Kurzzeitdozentur Mai bis Juli 2009

Università degli Studi del Sannio, Benevent

Facoltà di Scienze Economiche e Aziendali

Meine Familie und ich sind dem Deutschen Akademischen Austausch Dienst (durch Gewährung einer Kurzzeitdozentur), der Hochschule Zittau/Görlitz (durch partielle Freistellung von Dienstaufgaben bei Fortzahlung der Bezüge), der Universität Benevent (durch Einladung und unkomplizierte Aufnahme), dem Studentenwerk Dresden (durch Änderung des Vertrages meiner Frau) und den Gutachtern außerordentlich dankbar für die Ermöglichung von drei Monaten der intensiven Teilnahme am italienischen Schul- und Hochschulsystem. Es war, wie man mir sagte, die erste längere Gastprofessur eines ausländischen Kollegen an der Università del Sannio.

I

Die Unterkunft in Sant'Angelo a Cupolo (Heiliger [Erz-]Engel [Michael] auf der Hügelkuppe) auf 500 m Meereshöhe, rund 350 m oberhalb von Benevent und 18 Fahrminuten von der Universität entfernt, bedeutete für unsere Kinder¹ Felicitas (9 Jahre) und Moritz (7 Jahre) die unkomplizierte Teilnahme am Dorfleben. Schon am Morgen nach der Ankunft wurden die Kinder in der nur 200 m entfernten Grundschule herzlich aufgenommen. Die Tränen von Felicitas am ersten Tag waren schnell getrocknet, nachdem sie in Mathematik und Englisch brillieren konnte. Moritz fand über den Fußball guten Kontakt mit der Dorfjugend, wurde aber von einer strengen Italienischlehrerin mit Grammatikübungen gequält, die nach meinem Verständnis eher für den Lateinunterricht der siebten Klasse gepaßt hätten als für ein Kind ohne Vorkenntnisse – sein späteres *mal di testa* (Kopfweh) war wohl eher ein *mal di scuola* (Schulweh). Meine Frau hatte den Winter über Italienisch gelernt und konnte sich bald verständigen. Das weitgehende Fehlen von Kriminalität in diesem ländlichen Umfeld, hierin der Oberlausitz vergleichbar, und die enge soziale Kommunikation – binnen 48 h wußten auch die Nachbardörfer über unsere Ankunft Bescheid – führen zu einem allgemeinen Sicherheitsgefühl. Als Absenz von Sorge ist es unfraglich eines der am höchsten zu bewertenden Elemente von Lebensqualität; sein Auftreten hier in Süditalien Hohn spricht dem deutschen Stereotyp Hohn. Damit stehen das Dorf und sein Umkreis in scharfer Diskrepanz zur *Campania Inferiore* (wie ich sie nenne, womit ich die Landkreise oder Provinzen Caserta, Neapel und Salerno entlang dem Tyrrhenischen Meer meine).

II

Die *Campania Superiore* dagegen liegt zwischen den beiden Apennin -Kämmen in der Mitte der Halbinsel; sie umfaßt 13% der Einwohner Kampaniens in den Provinzen Benevent mit 289.243 Einwohnern und Avellino mit 374.376 Einwohnern. Hier dominieren (mangels Industrie) Landwirtschaft, Handwerk und Dienstleistungen in überwiegend regionaler Verflechtung. Gegenüber dem Durchschnitt Kampaniens liegt die Beschäftigtenquote um fast 2%

¹ Die großen Kinder Sarah und Vladimir mußten sich in Deutschland ihrem Studium bzw. Abitur widmen.

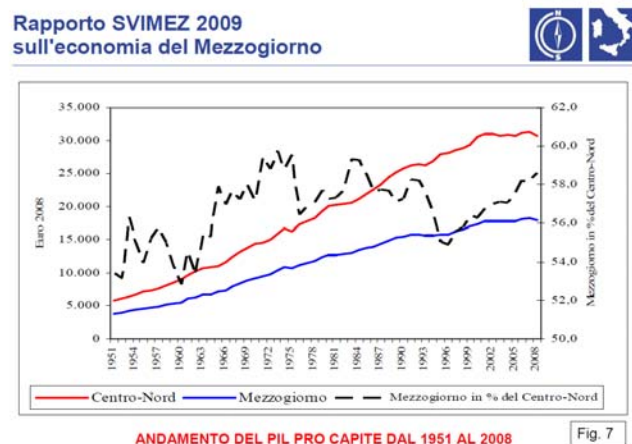
höher (37,3% zu 35,9%) bzw. die Arbeitslosenquote fast 2% tiefer, gleichwohl weit jenseits der gesamt- oder gar der norditalienischen Werte:

Arbeitslosenquote	2004	2005	2006	2007
Ganz Italien	8,0	7,7	6,8	6,1
„Sud“	14,4	13,8	12,0	10,5
Region Campania	15,6	14,9	12,9	11,2
Provinz Benevento	12,8	12,8	10,8	9,6

Abb. 1 Arbeitslosenquoten 2004-07. Quelle: ISTAT 2009. IFLA0069: Tasso disoccupazione.

Kulturell gesehen, und damit von der Basis jeder Ökonomie her, wäre die politische Verbindung mit der im Norden angrenzenden, ihrerseits erst 1963 gebildeten und mit 40,6% Beschäftigtenquote vergleichsweise gut aufgestellten Bergregion Molise möglicherweise sinnvoller gewesen als das Anhängen des Samnium an die ganz anderen Strukturen der *Campania Inferiore*; entsprechende Diskussionen werden nach wie vor geführt. Seit der Konstruktion einer direkten Wegverbindung zwischen Neapel und Bari über Avellino 1269 war das damals päpstlich gewordene Benevent im Abseits geraten – in Antike und frühem Mittelalter hingegen lag es stets im Zentrum der großen Handelswege und der Politik. Genau siebenhundert Jahre später wurde entgegen den ursprünglichen Planungen 1969 die Autobahn A 16 ebenfalls an Benevent vorbei gebaut und ist nur durch einen Abstecher erreichbar. In den letzten Jahren wurde die zentralörtliche Versorgungsfunktion von Benevent (heute 62.940 Einwohner) mit den Gütern des modernen Bedarfs stark ausgebaut. Die W-Lan-Versorgung aller Orte der Provinz ist für das kommende Jahr geplant. Auch im ländlichen Bereich sind die Immobilienpreise auf stabilem Niveau.

Die hohen Abwanderungswellen, zuletzt nach 1945, nach 1960 und nach 1990, sind im Prinzip weitgehend gestoppt. Ein gravierendes Problem ist und bleibt jedoch die Abwanderung der Funktionseliten – wer seinen Universitätsabschluß in der Tasche hat, zieht in den Norden zu den fast ums Doppelte besseren Verdienstmöglichkeiten (Bruttowertschöpfung 2008 pro Kopf 31 TEUR zu 18 TEUR) und weg aus dem oft als eng empfundenen sozialen Umfeld der Mehrgenerationenhaushalte des Südens:²



² Daten und Folien nach: Associazione per lo sviluppo dell'industria nel Mezzogiorno (SVIMEZ). Rapporto 2009 sull'economia del Mezzogiorno. Roma, 16 luglio 2009.

Abb. 2 Entwicklung des Bruttoinlandproduktes 1951-2008 Zentrum-Norditalien vs. Süditalien.
Quelle: SVIMEZ.

Und wer einmal gegangen ist, bleibt überwiegend im Norden: im Jahr 2008 standen 120.000 Neuabwandern nur 65.000 Rückkehrer gegenüber, und 173.000 Nordpendlern 56.000 Südpendler.



Abb. 3 Umzüge und Pendler zw. Zentrum-Norditalien vs. Süditalien 2008. Quelle: SVIMEZ.

Am katastrophalsten jedoch fällt das Bild des Mezzogiorno im Tertiärbereich aus: als ewiger Lieferant an Geist und Kraft für Piemont und Lombardei. Ein Viertel der Studienbewerber aus dem Süden schreibt sich sofort im Centro-Nord ein; umgekehrt ist es 1%.



Abb. 4 Studienmobilität zw. Zentrum-Norditalien vs. Süditalien 2008. Quelle: SVIMEZ.

Von den 96.000 Universitätsabsolventen (laureati) des Südens 2008 gingen 33.000 erst einmal in die Arbeitslosigkeit, 37.000 fanden eine Arbeitsmöglichkeit im Süden, 26.000 (oder 41,5% der Arbeitsfindenden) im Norden, darunter fast alle mit einem Einserabschluß (110 Punkte). Studieren ist eine Vorstufe zur Emigration, heißt es dazu im Rapporto SVIMEZ 2009 zur Ökonomie des Mezzogiorno.



Abb. 5 Absolventenmobilität zw. Zentrum-Norditalien vs. Süditalien 2008. Quelle: SVIMEZ.

Historisch anzumerken ist dazu erstens, daß um 1860 die völlige Verschuldung des Königreich Piemont der zentrale Auslöser für die Annexion des wirtschaftlich stabilen Königreichs Neapel unter dem Deckmantel der Einheit Italiens war, wovon selbstverständlich in den staatlichen Schulbüchern keinerlei Rede ist. Daß zweitens bislang die fast vorsätzlich wirkende Dysqualität des Fremdsprachenunterrichts in Süditalien den Jungen praktisch keinen anderen Emigrationsraum eröffnet als eben Norditalien (für die nachfolgende Generation kann jedoch festgestellt werden, daß der Englischunterricht in der Grundschule [jedenfalls in Sant'Angelo a Cupolo] qualitativ und eher intensiver als in Deutschland [Görlitz] ist). Daß drittens dessen eigener wissenschaftlicher Nachwuchs seinerseits, so möglich, mangels eines angemessenen Forschungsanteils am BIP den Weg ins Ausland geht.



Abb. 6 Im Internet erfährt die süditalienische Geschichtsdeutung humorvolle Behandlung. Hier das piemontesische Untier mit der Sprechblase: „Sono 134 anni che mangio il Sud. E non sono ancora sazio. Speriamo che duri ancora un po'. / Es sind jetzt 134 Jahre, daß ich den Süden auffresse. Und bin noch nicht satt. Hoffen wir, daß das noch was dauert!“. Unterschrift: Il Piemonte indebitatissimo vendette i beni demaniali ed ecclesiastici del Sud / Das völlig verschuldete Piemont verkaufte die feudalen und Kirchengüter des Südens“. (www.adsic.it/2004/page/3/)

Dies ist der Hintergrund für die intensiven Bemühungen der Handelskammer Benevent zusammen mit Provincia und Commune zur Gründung einer Regionaluniversität seit 1987. Sie führten zum 1. Januar 1998 zur Gründung der *Università del Sannio* mit Sitz in Benevent. 2007 studierten 7.072 Studenten in den vier Fakultäten Ökonomie [die eigentlich seit ihrer Aufspaltung Rechts- und Verwaltungswissenschaften heißen müßte], Ingenieurwesen, mathematische, physikalische und Naturwissenschaften sowie *Scienze Economiche e Aziendali*, also Ökonomische und Betriebswirtschafts-Wissenschaften. Die 23 Bachelor- (laurea) und Masterstudiengänge (laurea specialistica; Übertrittsquote 49,3%) werden von 78 Dozenten resp. Professoren sowie 102 Forschern (der Titel *ricercatore* charakterisiert den akademischen Mittelbau) betreut. Die durchschnittliche Studiendauer der theoretisch dreijährigen Laurea-Kurse beträgt zwischen 5,16 Jahren (Naturwissenschaften) und 7,97 Jahren (Betriebswirtschaft). Die Verkürzung durch den Bologna-Prozeß bleibt mithin reine Theorie. Hinzu kommen 76 Doktoranden (bei 456 Bewerbern) in 4 Doktorandenkursen.

Facoltà di Economia	Corso di Laurea in scienze statistiche e attuariali Corso di Laurea specialistica in scienze statistiche e attuariali Corso di Laurea magistrale in giurisprudenza
Facoltà di Ingegneria	Corso di Laurea in ingegneria civile Corso di Laurea in ingegneria energetica Corso di Laurea in ingegneria informatica Corso di Laurea in ingegneria delle telecomunicazioni Corso di Laurea specialistica in ingegneria civile Corso di Laurea specialistica in ingegneria energetica Corso di Laurea specialistica in ingegneria dell'automazione Corso di Laurea specialistica in ingegneria informatica Corso di Laurea specialistica in ingegneria delle telecomunicazioni
Facoltà di Scienze economiche e aziendali	Corso di Laurea in economia e commercio Corso di Laurea in economia e gestione dei servizi turistici Corso di Laurea in organizzazione e gestione della sicurezza Corso di Laurea specialistica in economia e management
Facoltà di Scienze matematiche, fisiche e naturali	Corso di Laurea in biotecnologie Corso di Laurea in scienze ambientali Corso di Laurea in scienze biologiche Corso di Laurea in scienze geologiche Corso di Laurea specialistica in biologia Corso di Laurea specialistica in scienze geologiche per le risorse, l'ambiente e il territorio Corso di Laurea specialistica in scienze e tecnologie genetiche

Abb. 7 Università del Sannio: Studiengänge. Quelle: Unisannio: Secondo Rapporto sociale 2009.

Ungeachtet ihrer kurzen Existenz steht die Universität auf Platz 3 in Italien bei der prozentualen Einwerbung von Drittmitteln (78,2% ihrer Forschungsmittel).³ Die national und international gut vernetzte Forschung ist in Abteilungen (dipartimenti) organisiert, die nicht Ausbildungsgesichtspunkten folgen, sondern eine Reihe von teils interdisziplinären Forschungsschwerpunkten darstellen. Der Verwaltungshaushalt umfaßt 36,9 Mio EUR (einschl. Forschung 5.217 EUR pro Studentenjahr); die Vermögens- und Immobilienverwaltung 78 Mio EUR Akti-

³ http://www.ilsole24ore.com/art/SoleOnLine4/Italia/2008/07/universita-ricerca-autofinanzia_PRN.shtml.

va und 10 Mio EUR Passiva, zusammen 68,2 Mio EUR; die Liste der Unternehmensbeteiligungen umfaßt 12 Positionen. 166 Personen sind im technisch-administrativen Bereich beschäftigt. Der Rechenschaftsbericht mit dem schönen Titel „Bilancio Sociale 2008“ ist mustergültig aufgebaut und sowohl inhaltlich wie graphisch wie rhetorisch ein potientes Vorbild für manche deutsche Universität.⁴ Er entstand unter der Federführung von Prof. Paolo Ricci aus meiner Gastgeberin, der Betriebs- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät, und verdeutlicht auf seine Art die Gründe für die Geltung, die Forschung und angewandte Forschung der Fakultät weit über die Region Benevent hinaus zwischenzeitlich erfahren.

Für Stadt und Region ist die Università del Sannio mithin ein zentraler Wirtschaftsfaktor. Entsprechend dem bisherigen Mangel an eigenem akademischen Personal im Samnium selbst ist die – in den ersten Anfängen als Ableger der Universität Salerno funktionierende – Alma Mater Samnitica fest in den Händen napolitanischer Kollegen. Außer dem – in der Zeit meines Aufenthaltes glanzvoll wiedergewählten – Rektor Filippo Bencardino hat jedoch praktisch niemand seinen Wohnort nach Benevent verlegt. Alle fahren; höchstens, daß sie übernachten. Insofern sind die mit der Universitätsgründung ebenfalls verbundenen Hoffnungen auf einen Beitrag zur sozialen Erneuerung der Stadt und ihrer Eliten verfrüht oder vielleicht auch illusorisch.

Fast gravierender noch ist ein kontraproduktiver Effekt der Universitätsgründung auf die Studierenden. Sie kommen zu 60% aus Stadt und Landkreis Benevent, zu 38% aus dem restlichen Kampanien und nur zu 1,57% aus anderen Regionen Italiens. Mußte zuvor, wer studieren wollte, nach Neapel oder Salerno ziehen und konnte dort bei abendlichen Diskussionen etc. mit den Kommilitonen durch Abnabelung aus dem heimischen Umfeld reifen, so füllt sich heute gegen 17 oder spätestens 19 Uhr der Busbahnhof zur Heimreise ins *Hotel Mama* und kaum einer bleibt zurück. Prägnant ist die Furcht vor der Fremde (28 Studenten oder 0,40% absolvierten ein Auslandsstudiensemester und 22 oder 0,31% ein Auslandspraktikum; umgekehrt betrug die Anzahl der Erasmusstudenten 33 oder 0,47%), die durch die kaum vorhandenen Sprachkenntnissen und anderweitigen Auslandserfahrungen begünstigt wird. Studium wird so auf Ausbildung reduziert. Es stimmt nachdenklich, daß die Ertüchtigung zur Netzwerkbildung oder gar zur länder- und sprachübergreifenden Kooperation als mindestens ebenso wichtiger Gegenstand des Lebensabschnittes Studium durch die Gründung der Universität fast weniger stattfindet als zuvor. Woher also sollen die Impulse kommen, derer die Region zu ihrer ständigen Erneuerung so stark bedarf?

Il professore Matthias Vogt all'Università degli Studi del Sannio fino a... <http://www.ilsannita.it/20091405-2774-matthias-vogt-all%e2%80%99...>



⁴ www.unisannio.it/ateneo/bilancio_sociale/Bilancio_sociale_2008.pdf.

Il professore Matthias Vogt all'Università degli Studi del Sannio fino al 20 luglio



Scritto da [redazione](#) il 14 maggio 2009 alle 12:33 e archiviato sotto la voce [Foto](#), [Scuola](#). Qualsiasi risposta può essere seguita tramite [RSS 2.0](#). Puoi rispondere o tracciare questa voce

Fino al 20 luglio, la Facoltà di Scienze economiche e aziendali dell'Università degli Studi del Sannio ospita il professore Matthias Vogt, dell'Ateneo di Görlitz/Zittau, in Germania. Il professore Vogt sta svolgendo a Benevento attività di ricerca e didattica e terrà il corso sostitutivo di Tirocinio "Economia delle Aziende No profit".

Vogt, nato a Roma, attualmente vive a Görlitz; i suoi studi si completano tra Berlino, Monaco di Baviera, Parigi, Aix-en-Provence. Dal 1994 è direttore dell'Istituto Sassone per le infrastrutture culturali e dal 2002 dell'Institute for Advanced Studies Collegium Pontes Görlitz-Zgorzelec-Zhofelec.

È docente di Politiche culturali e storia della cultura presso l'Università Zittau/ Görlitz. Autore, editore e coeditore di circa 100 libri.

Abb. 8 Il Sannita, Benevent, 14. Mai 2009. Notiz zu meiner Ankunft [Nachdruck der Pressemitteilung der Universität].

IV

Von den Kollegen war ich gebeten worden, unter dem Rubrum „Non Profit Economy“ ein Seminar durchzuführen und hierbei nach Möglichkeit die englische Sprache zu verwenden. Dr. Biagio Simonetti hatte mich 2006 mit der Bitte um Kooperation noch unbekannterweise angeschrieben. Ihm hatte ich 2007 einen ersten und 2008 gemeinsam mit meiner Frau einen zweiten Besuch abgestattet. Dabei hatte ich und hatten wir einen denkbar günstigen Eindruck von den Kollegen und von der Stadt gewonnen (u.a. war meine Frau neugierig an ein Schultor gelaufen und dabei sofort freundlich gebremst worden; dies ließ Gutes auch bei einer Mitnahme der Kinder erhoffen). Daher hatten wir die Einladung gerne angenommen.

25 Studenten hatten sich für diesen Kurs entschieden, der als Wahlpflicht-Ersatz für ein Praktikum ins Curriculum verankert wurde. 6 erschienen nicht zur ersten Lektion am 12. Mai 2009, dafür 2 andere. Am Ende waren es 19, die mit hoher Regelmäßigkeit und zu lobender Intensität den Kurs verfolgten und sich aller zwei Tage ins Studienbuch eintrugen:

N. LEZIONE del GIORNO 12 MESE 5 ANNO 2009					
1	ENTRATA	FIRMA	USCITA	FIRMA	
1.	X	Autofot. El			
2.	X	Antonio Calabrese			
3.	X	Vittorio d'Amico			
4.	X	Giuseppe d'Amico			
5.	X	Giuseppe d'Amico			ARGOMENTO
6.	X	Enrico d'Amico			NPO 2
7.	X	Domenico d'Amico			
8.	X	Angelo Zuo			
9.	X	Enrico Zuo			
10.	X	Enrico Zuo			
11.	X	Enrico Zuo			
12.	X	Enrico Zuo			
13.	X	Nel. R.			
14.	X	Nel. R.			
15.	X	Enrico Zuo			
16.	X	Enrico Zuo			
17.	X	Enrico Zuo			FIRMA DEL DOCENTE
18.	X	Enrico Zuo			
19.	X	Enrico Zuo			
20.	X	Enrico Zuo			
21.	X	Enrico Zuo			
22.	X	Enrico Zuo			
23.	X	Enrico Zuo			
24.	X	Enrico Zuo			
25.	X	Enrico Zuo			
26.	X	Enrico Zuo			
27.	X	Enrico Zuo			

Abb. 9 Studienbuch meines Kurses zur Non Profit Economy an der Universität Benevent, SS 2009.

Meine Vorlesungssprache war Italienisch, meine Präsentation jedoch war weitgehend in Englisch aufgebaut, womit ich erst einmal Schweigen erntete. Am Ende entwickelte sich folgendes System: ein Student kam nach vorne, las einen Satz, die Gruppe übersetzte. Für den nächsten Satz kam der nächste Student nach vorne. Ein zugegebenermaßen mühsames Verfahren, aber auf diese Weise verlor sich die Scheu vor der offensichtlich zuvor in einem wissenschaftlichen Kontext kaum benutzten Sprache. Die Mühe der Studenten zu Hause bei der (im übrigen erfolgreichen) Lektüre meiner vielen mitgebrachten Skripte kann man sich vorstellen.

In den Diskussionen mit den Studenten wuchs bei uns allen immer stärker die Erkenntnis, daß es sich beim Dritten System und den Fragen der Zivilgesellschaft keineswegs nur um ein abstraktes Problem handele, sondern um eines, daß gerade in den Kleinstädten und Dörfern, aus denen die Studenten überwiegend stammten, von besonderer Bedeutung für deren Entwicklung sein könnte, ja geradezu als Gradmesser für deren innere Entwicklungsfähigkeit dienen könne. Wir verständigten uns daher auf eine Ausweitung des Seminares zu einem Feldforschungsprojekt. Die Studierenden teilte sich in Gruppen von jeweils zwei Studenten auf, einer im jeweiligen Ort heimisch, der andere von außen. Aufgabe war die Sammlung aller erreichbaren Daten zum Vereinssystem und sonstigen zivilgesellschaftlichen Erscheinungen sowie die Diskussion der Ergebnisse mit dem jeweiligen Bürgermeister, den Vereinsvorständen, Pfarrern etc. Insgesamt wurden sieben Kleinstädte erkundet, dazu die beiden Provinzhauptstädte Avellino und Benevent; eine rege Reise- und Archivtätigkeit setzte ein.

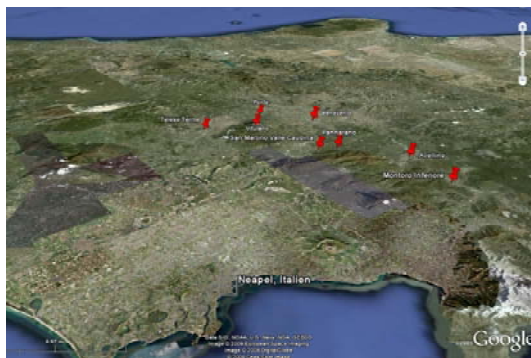


Abb. 10 Blick aus der Vogelperspektive von der Bucht von Neapel auf die Feldforschungsorte im Samnium und der Irpina. Quelle: Google Eart, eigene Darstellung.

Die Arbeiten fanden das besondere Interesse des Dekans (preside) der Fakultät, Prof. Massimo Squillante, der sich wie schon bei meinen Besuchen in den Jahren zuvor reizend um mich kümmerte und der mich im übrigen in zahlreiche weitere Forschungen und Aktivitäten der Fakultät involvierte. Da die Rocca dei Rettori, die Burg der päpstlichen Verwalter der Stadt vom Mittelalter bis 1860, einer der schönsten Orte der Stadt ist und jetzt die Verwaltung der Provincia beherbergt, diskutierten wir, ob die Studenten nicht am Ende des Semesters ihre Ergebnisse dem Landkreis und der weiteren Öffentlichkeit vorstellen könnten. Es war eine für Italien denkbar ungewohnte und in der Universität bislang nicht praktizierte Idee, Studierenden das Heft derart in die Hand zu geben; aber Annachiara Palmieri, Assessore provinciale alle politiche per l'Università, per i Sistemi Formativi e l'Edilizia Scolastica, per la Sicurezza Sociale e la Solidarietà, kurz: stellvertretende Landrätin für das Bildungswesen und im übrigen selbst Absolventin der Fakultät, fand an ihr Gefallen. Die Einladungen (die aufgrund eines Versehens von mir bedauerlicherweise meine beiden Assistentinnen und Hauptkoreferenten Assunta Emanuela Autorino und Roberta Donnarumma nicht aufführten) gingen heraus:





Facoltà di Scienze Economiche e Aziendali
dell'Università degli Studi del Sannio

in collaborazione con

Provincia di Benevento
Assessorato alle politiche per l'Università, per i Sistemi Formativi e
l'Edilizia Scolastica, per la Sicurezza Sociale e la Solidarietà

**Sondaggi sul Terzo Settore
in Sannio e Irpinia**

GIOVEDÌ 16 LUGLIO 2009 ORE 10,30
SALA CONSILIARE - ROCCA DEI RETTORI
Piazza IV Novembre, BENEVENTO

Saluti

Annachiara Palmieri
*Assessore provinciale alle politiche per l'Università, per i Sistemi
Formativi e l'Edilizia Scolastica, per la Sicurezza Sociale e la Solidarietà*

Massimo Squillante
Presidente della Facoltà di Scienze Economiche e Aziendali dell'Università

Introduzione alle tematiche

Matthias Theodor Vogt
Università di Götting

Relazioni

Ponte
Vitulano
Montoro
Avellino

**Giuseppe Puzella, Raffaele Nardone
Benedetto Silano, Simone Mastrocinque
Alessandra De Filippo, Sara Izzo
Vincenzo d'Ambrosio**

Coffee break

Relazioni

Benevento
Telesse Terme
Airola
San Martino Valle Caudina
Pannarano

**Marco Tangredi, Francesco Pinot
Costanza Casbarro, Annalina Daniele
Marco Izzo, Arcangelo Izzo
Francesco De Riso, Giulia Lanzilli
Roberta Calabrese, Ilaria Pagnozzi**

Dibattito

Conclusioni

**Massimo Squillante
Matthias Theodor Vogt**

Abb. 11 Gemeinsame Ankündigung der öffentlichen Vorstellung der Feldforschungsergebnisse zum Dritten System durch die Universität Benevent, SEA, und die Provincia (Landkreis) Benevent für den 16. Juli 2009.

Auch die Studierenden ließen sich, wenn auch nicht in allen Fällen begeistern, so doch stimulieren. Allerdings stellte sich heraus, daß jene Form von Belegen, wie ich sie in Götting ab dem ersten Semester zu üben pflege, hier kaum abverlangt worden war, so daß wir das korrekte Zitieren, Strukturieren, Präsentieren etc. erst noch intensiv zu üben hatten. Sollten doch die öffentlichen Vorträge auf der Basis der Manuskripte erstellt werden. Weitaus gravierender sollte dann meine Forderung sein, in jeweils 300 Sekunden (sprich exakt 5 Minuten) die Essenz der jeweiligen Feldforschung rhetorisch und visuell überzeugend ins Publikum zu tragen. Dies kostete szenische Proben, Hauptproben und eine Generalprobe; am Ende aber stand ein dramaturgisch und inhaltlich kohärenter Gruppenvortrag von präzise 40 Minuten plus der zu Benevent (die Hauptstadt bedurfte gesonderter Würdigung).

Am 16. Juli war es soweit. Pünktlich um 10:30 Uhr (und keine Minute früher) war auch die Technik endlich einsatzbereit und waren alle noch in der Nacht überarbeiteten PowerPointPräsentationen auf dem Laptop abrufbar. Doch dann drängten sich zwei Fernsehteams und mehrere Printjournalisten vor und beschlagnahmten die Vizelandrätin, den Dekan und mich für Interviews, während der gut gefüllte Saal bald eine Stunde warten mußte. Die Fülle der Online- und weiteren Medien für ein doch vergleichsweise unbedeutendes Ereignis in einer Kleinstadt wie Benevent war aus deutscher Perspektive eine Überraschung:



climatizzatori **RIELLO**
BENEVENTO & PROVINCIA
MESSINA PAOLO & C. sas
Tel. 0824/11111
E-mail: messina.paolo@libero.it
VIA NAPOLI 189 - 82100 - BENEVENTO

16/7/2009 13:33:4

Sondaggio sul Terzo Settore: nel Sannio solo il 5% delle associazioni no profit campane

Sono 152 le associazioni no profit che operano nel Sannio: solo il 5% del totale regionale campano, che peraltro registra una presenza modesta nel conteggio nazionale. E' quanto emerso stamani dalla presentazione della ricerca sul tema: "Sondaggi sul Terzo Settore in Sannio e Irpinia", promossa dall'assessorato alle politiche sociali della Provincia di Benevento, in collaborazione con l'Università degli studi del Sannio, Facoltà di Scienze Economiche ed Aziendali. La ricerca è stata presentata nella Sala Consiliare della Rocca dei Rettori.



"Il territorio sannita - si legge in una nota della Provincia - fa parte di quel Mezzogiorno d'Italia dove è diffuso il pregiudizio secondo cui lo sviluppo non può arrivare per mancanza di capitale sociale, cioè per quello che può definirsi come l'insieme delle reti sociali e delle norme di reciprocità e fiducia che sostengono il tessuto sociale e la sua ansia di progredire. In sostanza, una massima medievale definisce bene tale concetto: "L'amore dei cittadini per la propria città è una difesa migliore di alte mura". Invece, negli ultimi decenni, e nel Sud in particolare, si registra la progressiva e preoccupante erosione di tale capitale: ma è proprio così?

Il più largo progetto internazionale dedicato al terzo settore, il Johns Hopkins Comparative Non Profit Sector Project, della omonima università di Baltimora, identifica la società civile, tra i tre sistemi del vivere umano, quale elemento di unione tra lo Stato e il mercato. E proprio questo è stato l'oggetto dello studio che ha interessato gli studenti della Facoltà di Scienze Economiche ed Aziendali dell'Università del Sannio, sotto la guida di Matthias



1 of 2

17.07.2009 20:51

Theodor Vogt, professore ospite della Facoltà e professore ordinario della Hochschule Zittau/Görlitz in Germania. Si è tentato di capire quali sono, come operano e come si sviluppano le aggregazioni sociali, culturali, ambientaliste nel territorio sannita e avellinese, per poter discutere dello sviluppo possibile nella nostra realtà a partire dalla presenza matura e consapevole della società civile nel mercato e nelle istituzioni. Molti studenti e studentesse sono stati impegnati nel lavoro di ricerca.

Sono intervenuti: Annachiara Palmieri, assessore provinciale alle politiche sociali e Solidarietà; Massimo Squillante, Preside della Facoltà di Scienze Economiche e Aziendali; e lo stesso professore Matthias Theodor Vogt dell'Università di Gorlitz, che ha coordinato il lavoro scientifico e di ricerca. L'assessore Palmieri ha espresso "il plauso per il lavoro svolto dagli studenti e dall'Università".

Questo articolo è stato stampato dal Portale Quaderno.it ed è disponibile al seguente indirizzo:
http://www.quaderno.it/sondaggio-terzo-settore-sannio-solo-5-delle-associazioni-no-profit-campane-3701.html

© Il Quaderno Editrice S.r.l.
Via Feltrina, 10
82100 Benevento
P. IVA 01717070629
Tel. 0824 310 311 - Fax 0824 311 873
E-mail: redazione@quaderno.it

Tutti, foto, grafica, materiali audio e video non possono essere pubblicati,
distribuiti, commercializzati, diffusi, usati o ridistribuiti,
da parte degli utenti e dei loro in genere, in alcun modo e sotto qualsiasi forma.

Site generated with Statcounter - Internet e carattelli mobili
© 1996 - 1999: Servizi Internet & Multimedia - All rights reserved
www.statcounter.com

[Pagina generata in 0.0033 secondi]



15/LUG/2009-L'assessorato alle politiche sociali della Provincia di Benevento, in collaborazione con l'Università degli studi del Sannio, Facoltà di Scienze economiche ed aziendali, ha promosso per il 16 luglio 2009, nella Sala Consiliare della Rocca dei Rettori, con inizio alle ore 10,30 un Seminario di studi sul tema: "Sondaggi sul Terzo Settore in Sannio e Irpinia". L'iniziativa è finalizzata a capire quali siano, come operano e come si sviluppano le aggregazioni sociali, culturali, ambientaliste nel territorio sannita e irpino, al fine di discutere dello sviluppo possibile nella nostra realtà a partire dalla presenza matura e consapevole della società civile nel mercato e nelle istituzioni. Sono previsti gli interventi di: Annachiara Palmieri, Assessore provinciale alle politiche sociali e Solidarietà; Massimo Squillante, Preside della Facoltà di Scienze Economiche e Aziendali; e Matthias Theodor Vogt dell'Università di Gorlitz. Inoltre interverranno numerosi ricercatori che recheranno il contributo di testimonianze da numerosi centri sia delle province sannita ed irpina.

Associazioni no-profit. Nel Sannio dati negativi

http://www.denaro.it/ViaArticle.aspx?IDArt=570828&Key=W

Lexico Benevento
Cerca tra 250.000 annunci di lavoro
Trova lavoro ad Benevento
www.jobapolo.it/Benevento

Telecom Per Immarca
Raccorda il tuo progetto d'impresa
Affidati a Telecom Working Capital
www.workingcapital.telecomitalia.it

SOA Baccani
I programmi per la gestione
dell'innovazione
www.sobaccani.it/innovativ

IL DENARO
denaro.it

home page | archivio articoli | agenda eventi | forum | sondaggi | newsletter | compra i nostri prodotti

denaro/finanziamenti | denaro/tv | lavoro | formazione | libri | eventi | rassegne on line | Rev

Benevento

Terzo settore

Associazioni no-profit. Nel Sannio dati negativi

Presentata ieri, presso la Rocca dei Rettori di Benevento, sede del Consiglio provinciale sannita, la ricerca sul tema: "Sondaggi sul Terzo Settore in Sannio e Irpinia", promossa dall'assessorato alle politiche sociali della Provincia, in collaborazione con l'Università degli studi del Sannio, Facoltà di Scienze economiche ed aziendali.

Sono 152 le associazioni no profit che operano nel territorio provinciale di Benevento: solo il 5 per cento del totale relativo alla Regione Campania, che peraltro registra una presenza modesta nel conteggio nazionale.

Emerge dallo studio che il territorio della provincia sannita fa parte di quel settore di Mezzogiorno d'Italia dove è diffuso il pregiudizio secondo cui lo sviluppo non può arrivare per mancanza di "capitale sociale", cioè per quello che può definirsi come l'insieme delle reti sociali e delle norme di reciprocità e fiducia che sostengono il tessuto sociale e la sua ansia di progredire.

Il più largo progetto internazionale dedicato al terzo settore, il "Johns Hopkins Comparative Non Profit Sector Project", della omonima università di Baltimora, identifica la società civile, tra i tre sistemi del vivere umano, quale elemento di unione tra lo Stato e il mercato.

E proprio questo è l'oggetto dello studio che coinvolge gli studenti della Facoltà di Scienze Economiche ed Aziendali dell'Università del Sannio, guidati da Matthias Theodor Vogt, docente ospite della facoltà e professore ordinario della Hochschule Zittau/Görlitz in Germania.

Obiettivo è capire quali sono, come operano e come si sviluppano le aggregazioni sociali, culturali, ambientaliste nel territorio sannita e avellinese, per poter discutere dello sviluppo possibile nella nostra realtà a partire dalla presenza matura e consapevole della società civile nel mercato e nelle istituzioni. Impegnati nella ricerca molti studenti.

Intervenuti alla presentazione dell'opera, tra gli altri, Annachiara Palmieri, assessore provinciale alle politiche sociali e Solidarietà, Massimo Squillante, preside della Facoltà di Scienze Economiche e Aziendali e lo stesso Vogt, che ha coordinato il lavoro scientifico e di ricerca.

C.D.G.

Speciali

Premio Inchi
Assicurazioni Confindustria
Unione Industriali
Città di Napoli
Unipol
Assic
Chies
Agi Napoli
Gefel Compact
Conferimento Campania
Credito
Elettra 2009
Rapporto Economia Campania

del 17-07-2009 num. 138

Forme Industriali

FINECO
PRELIEVE SEMPRE GRATIS

1 of 2



Sono 152 le Associazioni no profit che operano nel Sannio.

Data: 16 luglio 2009 - 15:50:01

Argomento: Notiziario Provinciale

Comunicato Stampa n. 880 del 16 luglio 2009

Sono 152 le Associazioni no profit che operano nel Sannio: solo il 5% del totale regionale campano, che peraltro registra una presenza modesta nel conteggio nazionale.

E' quanto emerso stamani dalla presentazione della ricerca sul tema: "Sondaggi sul Terzo Settore in Sannio e Irpinia", promossa dall'assessorato alle politiche sociali della Provincia di Benevento, in collaborazione con l'Università degli studi del Sannio, Facoltà di Scienze economiche ed aziendali. La ricerca, presentata nella Sala Consiliare della Rocca dei Rettori, è stata condotta grazie all'impegno dell'Università degli Studi del Sannio nell'orientare la ricerca, l'innovazione e lo sviluppo nel contesto del territorio di riferimento e in cui operano. Il territorio sannita fa parte di quel Mezzogiorno d'Italia dove è diffuso il pregiudizio secondo cui lo sviluppo non può arrivare per mancanza di "capitale sociale", cioè per quello che può definirsi come l'insieme delle reti sociali e delle norme di reciprocità e fiducia che sostengono il tessuto sociale e la sua ansia di progredire. In sostanza, una massima medievale definisce bene tale concetto: "L'amore dei cittadini per la propria città è una difesa migliore di alte mura". Invece, negli ultimi decenni, e nel Sud in particolare, si registra la progressiva e preoccupante erosione di tale capitale: ma è proprio così?

Il più largo progetto internazionale dedicato al terzo settore, il Johns Hopkins Comparative Non profit Sector Project, della omonima università di Baltimora, identifica la società civile, tra i tre sistemi del vivere umano, quale elemento di unione tra lo Stato e il mercato. È proprio questo è stato l'oggetto dello studio che ha interessato gli studenti della Facoltà di Scienze Economiche ed Aziendali dell'Università del Sannio, sotto la guida del dr. Matthias Theodor Vogt, professore ospite della Facoltà e professore ordinario della Hochschule Zittau/Görlitz in Germania. Si è tentato di capire quali sono, come operano e come si sviluppano le aggregazioni sociali, culturali, ambientaliste nel territorio sannita e avellinese, per poter discutere dello sviluppo possibile nella nostra realtà a partire dalla presenza matura e consapevole della società civile nel mercato e nelle istituzioni. Molti studenti e studentesse sono stati impegnati nel lavoro di ricerca. Sono intervenuti: Annachiara Palmieri, assessore provinciale alle politiche sociali e Solidarietà; Massimo Squillante, Preside della Facoltà di Scienze Economiche e Aziendali; e lo stesso professore Matthias Theodor Vogt dell'Università di Gortitz, che ha coordinato il lavoro scientifico e di ricerca. L'assessore Palmieri ha espresso il plauso per il lavoro svolto dagli studenti e dall'Università che interviene in due specifiche competenze delle deleghe a lei attribuite e cioè il settore formativo e le politiche sociali.

Questo Articolo proviene da Sito Ufficiale dell'Amministrazione Provinciale di Benevento

<http://www.provincia.benevento.it>

L'URL per questa storia è:

<http://www.provincia.benevento.it/pages.php?name=News&file=article&sid=4598>

Abb. 12 Presseresonanz auf die Veranstaltung am 16. Juli 2009
und Pressemitteilung der Provincia Benevent.

Unter dem Eindruck nicht nur der Vorträge, sondern auch der regen Resonanz der Veranstaltung in der Öffentlichkeit beschlossen Provincia und Fakultät, daraus einen Band zu gestalten, der im Herbst in Druck gehen soll.⁵ Ebenfalls soll an der Fakultät eine empirische Studie begonnen werden, die die Thematik vertieft aufgreifen soll.

Für die Studenten jedenfalls war das Seminar, wie sie Dritten gegenüber versicherten, eine ganz neue Erfahrung und wichtige Bereicherung. Schon insofern hat sich der lange Aufenthalt in Benevent gelohnt: in einem Blockseminar hätte der Reifeprozess, der die Studenten letztlich zum Erfolg führte, nicht ausgelöst werden können.

V

In einer Stadt wie Benevent, die sich bereits 1077 den Päpsten unterstellt und dann bis 1860 eine Exklave des Kirchenstaates gebildet hatte; einer Stadt, die mit der Entwicklung der Beneventanischen Schrift und Musiknotation entscheidende Beiträge zur Kultur des Abendlandes geliefert hatte; einer Stadt, die mit der langobardischen Kirche Santa Sofia eine der originell-

⁵ Eine vorläufige pdf-Fassung ist unter www.kultur.org unter Schriften Vogt eingestellt.

sten Rundkirchenbauten bewahrt hat und diese für das UNESCO-Weltkulturerbe angemeldet hat; einer Stadt, deren Bronzetorschmiede im 11. und 12. Jahrhundert weitherum berühmt waren und die die (von den alliierten Bomben 1943 in Kleinststücke zerrissenen) Bronzetore der eigenen Kathedrale nach Jahrzehnten der Restaurierung vor kurzem wiederherstellte; einer Stadt, die mit dem Hortus Conclusus des zeitgenössischen Bildhauers und gebürtigen Beneventaners Mimmo Palladio vor dem Rektorat der Universität über eine originelle Anverwandlung kirchlicher Stille und Besinnung an heutige Urbanitätsvorstellungen verfügt; in einer solchen Stadt liegt es nahe, über den Beitrag der Kirchen und Religionsgemeinschaften zur italienischen Kultur zu forschen.

Zweiter Gegenstand meiner Tätigkeit in Benevent sollte die Fortsetzung der 2005 im Auftrag des Deutschen Bundestags begonnenen systematischen Forschungen und ihre Übertragung auf italienische Gegebenheiten sein. Mit dem Forschungsdoktoranden-Programm "Analyse ökonomischer und sozialer System: Betrieb, Institutionen, Territorium" (Analisi dei sistemi economici e sociali: impresa, istituzioni, territorio) verfügt die Universität des Samnium im Prinzip auch über eine angemessene Plattform an Forschern und Nachwuchsforschern. Es sollte sich allerdings zeigen, daß die Doktoranden des Programmes eher weniger mit den kulturellen und künstlerischen Fragestellungen, die die Voraussetzungen der Befassung bilden, vertraut bzw. an ihnen interessiert waren. Anders an der Päpstlichen Fakultät für das südliche Italien (Pontificia Facoltà Teologica dell'Italia Meridionale; già Facultas Theologica S. Aloisii ad Pausilypum) in Neapel. Hier wirkt als Ekklesiologe Don Orazio Francesco Piazza, dem parallel dazu in Benevent die Lehre in Wirtschaftsethik obliegt und der mich bald nach meiner Ankunft zu einem Gastvortrag vor dem dortigen, höchst internationalen Doktorandenkreis einlud.

Aus diesem Vortrag und den anschließenden intensiven Diskussionen im Kollegenkreis entwickelte sich das Design eines gemeinsamen Forschungsprojektes zunächst zum Beitrag der katholischen Kirche zum kulturellen Leben in Kampanien (Il Contributo della Chiesa Cattolica alla Vita Culturale in Campania) in Zusammenarbeit der Università degli Studi del Sannio, Benevento, Dipartimento di Analisi dei Sistemi Economici e Sociali (prof. Massimo SQUILLANTE, preside della Facoltà SEA, ordinario di matematica), prof. dott. Don Orazio Francesco PIAZZA (docente di etica sociale), dott. Biagio SIMONETTI (ricercatore di economia statistica), prof. dott. Pierpaolo FORTE (professore associato di diritto amministrativo), der Pontificia Facoltà Teologica Dell'Italia Meridionale, Settore di Teologica Dogmatica, prof. dott. Don Orazio Francesco PIAZZA (ordinario di ecclesiologia), prof. dott. Giorgio AGNISOLA (docente di storia dell'Arte cristiana) und der Hochschule Zittau/Görlitz, Fakultät Wirtschafts- und Sprachwissenschaften, prof. dott. Matthias Theodor VOGT (ordinario delle scienze politico-culturale e direttore dell'Istitut für kulturelle Infrastruktur Sachsen). Gegenüber meinem damaligen Ansatz für die Situation in Deutschland sind hier viel mehr Disziplinen vertreten; schon von daher waren jetzt die Gespräche zur Weiterentwicklung meiner damaligen Ansätze eine Bereicherung.

Freundlicherweise lud mich Renato Raffaele Kardinal Martino, Vorsitzender des Päpstlichen Rates Gerechtigkeit und Friede (Pontificio Consiglio della Giustizia e della Pace) und langjähriger Vertreter des Vatikans vor der UNO vor allem in Menschenrechtsangelegenheiten, zur Pressekonferenz im Vatikan anlässlich der Vorstellung der Enzyklika „Caritas in Veritate“ (Liebe in Wahrheit) am 07.07.2009 ein (woraufhin mit die Zittauer Kollegen sofort Photos aus den Tagesthemen schickten).



Abb. 13 Still aus den Tagesthemen vom 07.07.2009. Pressekonferenz des Vatikan zur Enzyklika „Caritas in Veritate“ (Liebe in Wahrheit)

Im Gespräch zum Forschungsprojekt am folgenden Tag sagte Kardinal Martino seine Unterstützung und die Vermittlung einer Gesprächsmöglichkeit bei Crescenzo Kardinal Sepe, dem Erzbischof von Neapel und Vorsitzenden der kampanischen Bischofskonferenz, zu. Neun Tage später empfing der Kardinal Prof. Squillante, Dr. Simonetti und mich. Er ist an Kunst und Kultur unmittelbar interessiert und hat soeben für seine Diözese ein bedeutendes Kunstmuseum eingerichtet. Wir sind zuversichtlich, daß das Forschungsvorhaben im Laufe des Herbstes in die Abläufe der Bischofskonferenz eingespeist und die notwendigen Mittel bereitgestellt werden. Mit dem Verlag Liguori hat sich, in diesem Fall durch Vermittlung der Universität Neapel Federico II, einer der führenden akademischen Verleger Italiens für das Projekt bereits gefunden. Einen vergleichbaren Forschungsansatz gibt es in Italien bislang nicht, was wesentlich mit der ganz anderen Konnotation von „cultura“ eher als soziales Phänomen denn als künstlerische Größe zusammenhängt.

VI

Benevent teilt das Schicksal als Provinzstadt mit der Mehrzahl der europäischen Städte, kann aber aus dieser Randsituation auch kreativ schöpfen. Aus der lebendigen Verbindung der Fakultät mit dem iberischen Sprachraum, insbesondere mit portugiesischen Universitäten, erwuchs der Gedanke eines Kulturtourismus-Studiengangs in Verbindung des Samnium, Nordportugals und der Oberlausitz. Ein entsprechendes Konzept will Dr. Simonetti im kommenden Studienjahr erarbeiten und abstimmen.

In Görlitz sind die Voraussetzungen hierfür durch die Führung sowohl des Tourismus- als auch des Kulturmanagement-Studiengangs im Studiengangsverbund Dienstleistungswissenschaften mit kompatibler Modulstruktur besonders günstig; Sprach- und andere Probleme bedürfen der Klärung.

Für die in Benevent überlegte Spezialisierungsmöglichkeit „Kirchenkultur-Tourismus“ ist dort mit Padre Pio (der Beneventaner Vorort Pietrelcina, sein Geburtsort, zieht jährlich Millionen an), in Portugal mit Fatima und in der Oberlausitz mit der Via Sacra besondere Expertise vorhanden; ein Studienäquivalent gibt es unseres Wissens in Europa derzeit nicht.

VII

Wer Neapel sagt, denkt an Müll und Mafia. Da ich seit 1999 regelmäßig mit der Stadtverwaltung Neapel zusammenarbeite und 2001 einen Schwesternstudiengang "Cultura e Amministrazione dei Beni Culturali" an der Federico II zu unserem Görlitzer Studiengang „Kultur und Management B.A./M.A.) mitinitiiieren konnte, der dort jährlich mehrere hundert Bewerber anzieht und uns regelmäßig eine große Gruppe napolitanischer Gaststudenten nach Görlitz bringt, weiß ich, daß weder Müll noch Mafia Gerüchte, sondern bittere Realität sind. Durch die Insolvenz der beneventanischen Müllabfuhr während unseres Aufenthaltes schwappten die Müllprobleme auch auf die Campania Superiore über, die im allgemeinen von den technischen und sozialpolitischen Problemen der Campania Inferiore viel weiter entfernt ist, als die Entfernung von gerade einmal 90 km über den Appeninkamm hinweg glauben machen würde.

Dies gilt insbesondere für das organisierte Verbrechen, das im Samnium kaum Fuß fassen konnte, so daß nun umgekehrt die Universität des Samnium den idealen Ort bildet, mit einem eigenen Masterstudiengang „Bewertung und Umgang mit den von der organisierten Kriminalität beschlagnahmten Gütern“ (Valorizzazione e Gestione dei beni confiscati alla criminalità organizzata) einen sehr spezifischen Beitrag zum breiten zivilgesellschaftlichen Protest gegen die Verfilzung von Politik und Verwaltung Süditaliens zu liefern.

Competenze di base (Fase I)			CFU	Ore in aula	
SECS-S/06 – Informatica			4	40	
SECS-P/07 – Contabilità e bilancio generali			4	40	
IUS/10 – Diritto amministrativo			4	40	
SPS/01 - Sociologia del crimine/L'impresa illegale			2	20	
IUS/17 – Legislazione antimafia e sulla confisca dei beni			4	40	
SECS-P/08 – Economia e gestione delle imprese			4	40	
SECS-P/02/IUS/14 - Finanziamenti comunitari			2	20	
Seminari su Osservatorio sulla camorra a cura di C. Marasca			2	20	
Totale			26	260	
Competenze specialistiche su confisca	CFU	Ore in aula	Competenze specialistiche su gestione	CFU	Ore in aula
IUS/17 - Le procedure del sequestro e della confisca (diritto proc. penale)	6	60	SECS-P/07 – Contabilità e bilancio delle aziende non profit	4	40
SECS-P/07 – Falso in bilancio e frodi contabili	4	40	SECS-P/01 – Economia del nonprofit e della cooperazione	2	20
IUS/12 - Aspetti fiscali nella fase dal sequestro alla confisca	3	30	IUS/10 – Le trasformazioni immobiliari	2	20
IUS/10 - Organi e procedure amministrativi nel sequestro e nella confisca	3	30	SPS/07 – Sociologia economica sul non profit	2	20
SIPPI (Sistema informatico di gestione dei dati sui beni interessati dalla confisca)	2	20	SECS-P/10 – Organizzazione e gestione delle risorse umane	4	40
IUS/10 – Introduzione alla disciplina degli appalti nelle pp.aa	6	60	SECS-P/09 – Finanza delle aziende non profit (found raising)	2	20
IUS/17 – I poteri della polizia giudiziaria: tecniche investigative ed attività di ricerca dei patrimoni illeciti	6	60	SECS-P/07 - Programmazione e controllo	2	20
IUS/07 – Il lavoro sommerso e gli ammortizzatori sociali per le imprese in crisi	4	40	SECS-P/08 – Marketing delle imprese no profit	3	30
IUS/04 – Diritto e tecniche di gestione della crisi di impresa:	6	60	IUS/01 – Le garanzie patrimoniali	2	20

aspetti processuali (I: 2) e commerciali (II: 4)					
			SECS-P/08 – Business plan	3	30
			SECS-S/01 – Metodi statistici per l'analisi dei dati	4	40
			IUS/07 – Il lavoro nelle cooperative e aziende non profit	2	20
			IUS/11 – Diritto tributario	2	20
			IUS/04 – Le Cooperative	4	40
Tirocinio	2	(50)		4	(100)
Prova finale	2	(50)		2	(50)
Totale	44			44	
Totale	70			70	

Abb. 14 Università del Sannio, SEA: Curriculum des Masterstudiengangs „Bewertung und Umgang mit den von der organisierten Kriminalität beschlagnahmten Gütern“ (Valorizzazione e Gestione dei beni confiscati alla criminalità organizzata)

Dieser Master ist mit das Kernstück des Selbstverständnisses der Fakultät. Ein Photos des Gastvortrags von Don Ciotti im Master (zusammen mit Photos der Verleihung der Ehrendoktorwürde an Rita Levi Montalcini und des öffentlichen Vortrags „meiner“ Studenten in der Provincia als drei der Höhepunkt der vorangegangenen Studienjahres 2008/09) zierte denn auch das Deckblatt der Fakultätsbroschüre für das kommende Wintersemester:



Abb. 15 Università del Sannio, SEA: Titelseite der Vorlesungsankündigungen für das Wintersemester 2009.

Es war mir daher eine besondere Ehre, in die Vorbereitungen des zweiten Jahrgangs miteinbezogen und zum Mitglied des Wissenschaftlichen Rates für den Master ernannt zu werden. Für das kommende Studienjahr werde ich Vorlesungen zum Bild des Kriminellen in der europäischen Kulturgeschichte vorbereiten. Aus sozialpsychologischer Sicht besonders interessant ist dabei der Übergang von der kreativen zur kriminellen Energie, aus sozialhistorischer Sicht die Bedingungen von Staatlichkeit im südlichen Italien seit der Normannen- bzw. Stauferzeit.

VII

Nach sieben Jahren Studiengangsleitung „Cultura e Amministrazione dei Beni Culturali“ an der Universität Federico II hatte die herausragende Archäologin der Magna Grecia, Prof. Giovanna Greco, dieselbe sowohl für den Bachelor- wie auch den neugegründeten Masterstudiengang abgeben können. Der Übergang fällt in eine Zeit, in der die italienische Ministerialbürokratie sich in immer neue Auflagen verstrickt und im Jahrestakt ihre eigenen Erlasse revidiert – Halbierung der Prüfungsanzahl für sämtliche Studiengänge der Halbinsel, neue Berechnungsmethoden etc. etc., dies alles verbunden mit kontinuierlicher Ausdünnung der staatlichen Hochschulfinanzierung. In einem solchen Chaos bedarf es besonderer persönlicher Überzeugung, um Hochschulpartnerschaften aufrechtzuerhalten, die nicht mit finanziellem, sondern geistigem Mehrgewinn zu Buche schlagen. Frau Greco und ich nutzten die drei Monate meiner Präsenz in der Nachbarstadt, um in immer neuen Gesprächen, Briefwechseln und Abendessen die Nachfolgerin einerseits, die Universitätsverwaltung andererseits zum Abschluß des Master Dual Degree-Abkommens zu bewegen, wie es zwischen Görlitz und Pécs bzw. Görlitz und Nantes erfolgreich läuft. Vorläufer war im übrigen auf Bachelor-Ebene ein *ad personam*-Vertrag zwischen Neapel und Görlitz, auf den die Universitätsleitung besonders stolz war, für den Eliana di Stefano mit einer Art Staatspreis im Quirinal ausgezeichnet wurde und deren Bachelor-Arbeitsergebnis zu Publikation samt Convegno führte (in der Zwischenzeit hat sie das Masterstudium Görlitz mit einem Auslandsaufenthalt in China abgeschlossen, ein Praktikum in Brüssel bei der EU absolviert und arbeitet erfolgreich an der Italienischen Handelskammer Leipzig). Das Ergebnis der Napolitaner Master-Gespräche kann immerhin als offen bezeichnet werden.

Eine Rom-Exkursion meiner Görlitzer Studenten Anfang Juni nutzte ich zum Antrittsbesuch an der Universität Roma III Tor Vergata; von Trastevere aus erst mit der Straßenbahn, dann zur Endhaltestelle der Metro, weiter mit dem schwer zu findenden Bus über den Autobahnaußenring (Gran Raccordo Annulare) hinaus, um nach gut zwei Stunden schließlich in einer modernen Campus-Landschaft zu landen und von den Erasmus-Verwalterinnen freundlich begrüßt zu werden. Ein akademischer Ansprechpartner war jedoch nicht zu finden; zu einem Zeitpunkt wohlgermerkt, als in Benevent feierliche Abschlußprüfungen, Blockseminare und Forschungsprojekte sich noch für weitere sechs Wochen förmlich überschlugen. Auf die Substanz der Erasmus-Vereinbarung in den kommenden Jahren bin ich gespannt.

Schon auf der Anreise Anfang Mai hatte ich am Europäischen Hochschulinstitut Florenz bei Prof. Philipp Ther Station gemacht. Während meine Kinder auf ökonomische Feldforschung in der Altstadt gingen, um das teuerste Eis zu ermitteln (ungelogen EUR 12,- für fünf Kugeln), konnte ich mit ihm seine Konferenz *Mapping European Culture* besprechen, zu der er mich für Anfang Juni freundlicherweise eingeladen hatte. Sie erwies sich als origineller Ansatz für eine interdisziplinäre Analyse des europäischen Operschaffens und für mich besonders durch die Bekanntschaft mit Prof. William Beeman, Minnesota, fachlich als Gewinn. Die Juni-Taxifahrt durch Florenz Richtung Fiesole ließ mich staunen: die gleiche Vorstadt, die bei der Anreise noch ganz italienisch auf mich gewirkt hatte, wirkte nun, nach vier Wochen Süditalien, mit ihren Vorgärten und Bürgersteigen wie ein Stück Schweiz auf mich, ähnlich entfernt vom Land wie es das EHI von den Studien-, Finanz- und Verwaltungsproblemen der italienischen Universitäten ist. Die Ausstattung der Professorenzimmer und der Konferenzkapelle sind nüchtern betrachtet kein übermäßiger Anreiz für eine Bewerbung am EHI; wie immer in der Wissenschaft kommt es auf die kollegialen Impulse an.

IX

Der Umgang mit dem Fremden ist ein zentrales Problem des heutigen Europas (deutschlandweit diskutiert wurden die Landtagswahl-Plakate der Görlitzer NPD)⁶ ebenso wie der europäischen Kulturgeschichte. Das von mir geleitete deutsch-polnisch-tschechische Wissenschaftskolleg Collegium PONTES Görlitz-Zgorzelec-Zhořelec⁷ befaßt sich seit 2002 jeden Sommer mit der „Praxis der Idee Europa“. Sein VIII. Jahrgang 2009 widmet sich der Frage „Gibt es einen Mehrwert für die Mehrheitsbevölkerung durch ihr Zusammenleben mit Minderheiten?“. Bei der Eröffnungskonferenz Ende August diskutierten namhafte europäische Wissenschaftler Aspekte der Fremdengesetzgebung im *Alten Europa* (also vor den Nationalismen nach 1789) unter dem Arbeitstitel „Der Fremde als Bereicherung“. Hierbei hatte ich die Frage zu beantworten, ob und zu welchem Zeitpunkt des kodifizierten Staatenwerdens in Europa dieser Gedanke einer Bereicherung Eingang in die Gesetzgebung gefunden habe. Erst wenn das Zusammenleben unterschiedlicher Volksgruppen auch rechtlich - einschließlich positiver Diskriminierung - garantiert ist, können sich die hier zu diskutierenden Mehrwerte ergeben.

Nun zeigt Süditalien nach der ersten Jahrtausendwende eine besondere Gemengelage: wir treffen auf die Byzantiner; auf die von einem abgesetzten byzantinischen General ins Land gerufenen Sarazenen (nordafrikanischen Araber); auf die diese bekämpfenden und sich dann selbst als Herrscher installierenden und hierbei die Langobarden ablösenden Normannen; auf die ihre Erbschaft übernehmenden Hohenstaufen; auf das Handelsgeschick der Juden, mit deren Hilfe Sizilien zum damals reichsten Teil Europas wurde; auf das doppelte Christentum der orthodoxen Klöster mit ihren Felsmalereien sowie des Bischofs von Rom und seinem katholischen (allumfassenden) Anspruch. Erst die Schlacht von Benevent 1266 und der Tod Manfreds brachte dann das bis 1860 dauernde bipolare Herrschaftssystem des Papstes für die geistliche Herrschaft über Süditalien einerseits (plus Kirchenstaat einschl. Benevents), der wechselnden Fremdherrscher für die weltliche Herrschaft andererseits: der französischen Anjou, der katalonischen Aragonesen (seit der Volkserhebung der Sizilianischen Vesper 1282 über Sizilien; erst 1816 erfolgt die formale Wiedervereinigung der beiden faktisch allerdings oft zusammen regierten „Königreiche von Sizilien“ zum „Königreich beider Sizilien“), der spanischen bzw. österreichischen Habsburger (ab 1516 über beide Sizilien) sowie der spanischen Bourbonen (stabil seit 1735).

Blickt man nun zurück auf jenen Epochenumbruch, in dem aus ganz unterschiedlichen Gewohnheitsrechten und Überlieferungen Kodifikationen mit dem Anspruch eines den Staatsaufbau ganzheitlich erfassenden und leitenden Rechtswesen entstanden, erscheint die vielbehandelte Schwelle zur sogenannten Neuzeit um 1500 eher marginal; vielmehr sind ganz unterschiedliche Kodifikationsansätze in der Protorenaissance des 12. und vor allem des 13. Jahrhunderts zu verorten. An seinem Ende steht die Dekretalensammlung des Liber Sextus Bonifatius VIII. von 1298. Norwegens König Magnus Hakonarsson (1263 – 1280) trägt aufgrund seiner Rechtsreformen und aufgrund seiner Tendenz zur „Rechtsreform in Gestalt der Rechtsverbesserung“ den Beinamen „Gesetzesbesserer“. Nach der Jahrhundertmitte erließ König Alfons von Kastilien (1252-1282) das umfassende Gesetzbuch der Siete Partidas (Zweitfassung 1265). 1234 veröffentlichte Gregor IX., der Gegenspieler Friedrich II., die Dekretalensammlung des Liber Extra, die erste große Summe des kanonischen Rechts. Am An-

⁶ Spiegel-Online, 21.08.2009: Wahlfahrt in Görlitz. NPD-Plakatwelle macht Polen und Deutsche wütend. Aus Görlitz berichtet Lu Yen Roloff

⁷ Siehe www.kultur.org/cp.

fang dieser Kodifikationsreihe steht Friedrich II. mit seinen Konstitutionen von Melfi für das Königreich Sizilien aus dem Jahr 1231. Sie greifen ihrerseits Verfügungen seiner normannischen Vorgänger, insbesondere die Assisen von Ariano von Roger II. von 1140, sowie von Wilhelm I. und Wilhelm II. auf; in ihrer Gesamtanlage jedoch stellen sie den Durchbruch für eine systematische Anlage eines Staatssystems auf der Grundlage von - mit der Autorität des Kaiser-Königs durchgesetzten - Rechtsnormen dar. Den Konstitutionen von Melfi sollte, völlig unabhängig von den zahlreichen Herrschaftswechseln der Folgezeit, eine rund sechshundert-jährige Gültigkeit in ihrem Entstehungsraum beschieden sein; eine kaum zu egalisierende Leistung. In den außerordentlich rasch, in gerade einem guten Jahr erarbeiteten Konstitutionen von Melfi stellte sich Friedrich in die Rechtstradition Justinians und argumentierte quer durch den gesamten Text in kaiserlicher Solemnität, was dem Buch den späteren Beinamen *Liber Augustalis* einbrachte.

Erstaunlicherweise sollte es bis 1996 dauern, bis die *Monumenta Germaniae Historica* den Text in einer kritischen Edition der überlieferten Handschriften herausgeben sollten. Hermann Dilcher hat die teilweise komplexen Konstitutionen in ihre einzelnen, von ihm Rechtsgedanken genannten Festlegungen zerlegt und deren Herkunft überprüft. Von den 1.666 Rechtsgedanken sind 324 Wiederholungen, es verbleiben 1.342 eigenständige Rechtsgedanken. Von diesen nun weisen 34% ein unmittelbares Quellenvorbild auf, für 41% läßt sich lediglich ein lockerer Quellenanhalt feststellen, und 25% sind völlig ohne feststellbares Quellenvorbild; anders gesagt sind 66% durch Friedrich und seine Ratgeber weitgehend selbständig geschöpft und in das von ihnen konzipierte Gesamtsystem gebracht – ausdrücklich wird festgelegt, daß bisheriges Recht nur dann Gültigkeit behält, wenn es in den Constitutionen erwähnt wird; der Exklusivitätsanspruch ist folglich total und es wird verständlich, warum der Papst noch im Juli einen heftigen Protestbrief gegen die Constitutionen übersandte (den er freilich umgehend zurücknehmen sollte).

Der Beginn der neueren europäischen Rechtsstaatlichkeit 1231 nun steht – und hier schließt sich der Kreis zum Collegium PONTES 2009 – im Zeichen des Minderheitenschutzes. Const. 3, 52, die in einer späteren Ausgabe (Pariser Handschrift P1) unter dem Rubrum «De favore peregrinorum et deceptione vendentium punienda / Über die königliche Gunst gegenüber Fremden⁸ und über die Notwendigkeit, den Betrug von Kaufleuten an Fremden zu bestrafen» erschien, ist eine Regelung ohne Quellenvorbild und ohne Quellenanhalt, die noch heute jede deutsche Verfassung adeln würde. Dort heißt es: „Penas contra mercatores corruptas merces et vetitas seu ad falsas mensuras, cannas et pondera distrahentes nostris constitutionibus prestitutas in peregrinis deceptis ab eis volumus duplicari. Defensionem etenim et scientiam nostram succedere volumus loco imbecillitatis et ignorantie predictorum.“⁹ Nun ist es zwar zugegebenermaßen etwas schwierig, zwei rechte Hände abzuschlagen und dem gleichen Mann zwei Köpfe abzuschlagen (wie es der Wortlaut nahelegen würde; man fühlt sich an das „erst geköpft und dann gehangen“ aus Mozarts Entführung aus dem Serail erinnert). Aber der Grundgedanke, daß die imbecillitas und ignorantia der Gruppe der Fremden den Staat und seine Vertreter ebenso wie die Zivilgesellschaft zu besonderer Rücksichtnahme nötigt – und

⁸ Nicht: „Pilgern“. Der Satz steht hinsichtlich der Terminologie in der altrömischen Rechtstradition.

⁹ Friedrich II. von Sizilien : Constitutio III.52. Text nach Wolfgang Stürner (Hg.): Monumenta Germaniae Historica. Leges, 5. Constitutiones et Acta Publica Imperatorum et Regum. Tomus II [Inde ab a. MCXCVIII usque ad a. MCCLXXII]; Supplementum: Die Konstitutionen Friedrichs II. für das Königreich Sizilien. Hannover 1996.- Überschrift nach Handschrift P1 : Paris, Bibliothèque Nationale, Ms. lat. 4624 A).

negativ ausgedrückt eben zu einer Verdoppelung der Strafe -, dies ist in der Tat exakt jene rationale Grundlage eines geordneten Miteinanderlebens, das den Nationalstaaten Europas im Jahre des Herrn 2009 so nachdrücklich fehlt. Und dessen Spuren im Alten Europa wir heute nachgehen wollen.

Dem allen vor Ort nachgehen zu können, war ein zentraler Impetus meines Süditalienaufenthaltes. Hierbei wollte ich insbesondere die lokalen Quellen und Meinungen kennenlernen, da die italienischsprachige Historik zur Unterfütterung des Einigungsmythos begründet wurde, während die deutschsprachige Historik lange Zeit im Hohenstaufenbann stand. Const. 3, 52 ist beiden Strängen fremd, es verwundert daher nicht, daß sie in der Literatur kaum diskutiert wird.

Als Kulturhistoriker war ich nun besonders daran interessiert, ob sich ikonographisches Material finden ließe, in dem der Rechtssatz auch einen bildlichen Niederschlag gefunden hat. Daher brachen meine Familie und ich regelmäßig an den Wochenenden in die Campania, ins nördliche Apulien und vor allem in die Basilicata rund um Melfi auf, um die Kathedralen und Museen auf solches ikonographisches Material hin zu sichten. Und in der Tat sollten wir an einer Stelle fündig werden: an der Konkathedrale *Beata Maria Vergine Assunta in Cielo* von Troia.

Der Löwe ist Sinnbild der königlichen Kraft und damit Macht. Als *leone stiloforo*, als säulentragender Löwe, ist er in der apulischen Romanik öfter zu finden. Hier liegt er an der Westfassade der 1129 geweihten Konkathedrale von Troia. Sie ist erstens berühmt für ihre - nach islamischen Vorbild aus durchbrochenem Stein gewirkte - Rosette mit 11 im Kreis stehenden Säulen, die als 6+5 Makro- und Mikrokosmos verkörpern. In die Kunstgeschichte Europa eingegangen ist sie zweitens durch die Bronzeportale des Oderiso von Benevent (1119) mit der Inschrift: „Istitius aecc(les)iae p(er) portam materialis introitus nobis tribuatur spiritualis / Der materielle Eingang durch die Türe dieser Kirche gewährt uns den spirituellen [Zugang].“ Der Bau der Konkathedrale zu Troia (der Name ist von Kaiser Trajan abgeleitet) begann 1093 bald nach der normannischen Eroberung des zuvor byzantinisch besetzten und immer wieder sarazenisch geplünderten Süditaliens; Eroberung durch die faktisch sehr wenigen Franken hieß Besetzung der Schlüsselstellen, nicht zuletzt der kirchlichen. Unter der Besetzung des Bischofsstuhls von Troia und Lucera durch Guglielmo II / Wilhelm II. wurde die Konkathedrale von pisanischen, armenischen, byzantinischen und islamischen Mustern geprägt – was geistig verfügbar war, wurde in einem Miteinander und Amalgam der Kulturen *ad maiorem dei gloriam* genutzt.

Das Besondere des Motives ist, daß der Löwe seine Kraft nicht gegen das Schaf einsetzt (zum Verschlingen oder zur Vergewaltigung) wie an der von den Ottonen gebauten und von den Staufern ausgebauten Saalkirche zu Ingelheim. Es geht auch nicht um die biblische Kopplung von Wolf und Schaf als Sinnbild des Friedens. In der Bibel gibt es kein Vorbild für die Haltung des trojanischen Löwen, der über das Lamm wacht, welches er vorsichtig in seinen Pfoten bzw. menschlich ausgebildeten Händen hält. Dieser Löwe wurde zum bildlichen Begleiter des Collegium PONTES Görlitz 2009.

Mit Friedrich in seiner Constitutio „De favore peregrinorum“ könnte der Löwe sagen: „Defensionem etenim et scientiam nostram succedere volumus loco imbecillitatis et ignorantie predictorum [=peregrinorum] / Unseren Schutz und unser Wissen wollen wir an die Stelle ihrer Hilflosigkeit und ihrer Unwissenheit setzen“.



Abb. 16 Leone stiloforo. Troia (Apulien), Konkathedale Beata Maria Vergine Assunta in Cielo (1129 geweiht).

X

Daß wir in der ersten Maiwoche in eine klirrend kalte Wohnung kamen und uns erst einmal Daunendecken besorgen (die wir dann im ständigen Wechsel der Kälte- und Hitzeperioden bis einschl. Juli immer wieder einmal auspacken) und zum Schutz der Kinder vor den eiskalten Marmorböden Teppiche kaufen mußten, all das gehört zu den Wechselfällen, auf die jeder Reisende vorbereitet sein muß. Auch daß die mühsam erstandene Vodafone-Partnerkarte zwar in Benevent, nicht aber in Sant'Angelo funktionierte und immerhin € 76,- nur in der Theorie wiedereinklagbar gewesen wären, war lediglich ärgerlich.

Wie schnell aber der Mensch zum Wurm wird, wenn ihm der Zugang zu den gewohnten Informationsquellen und Kommunikationskanälen fehlt, habe ich in den ersten Wochen meines Benevent-Aufenthaltes bitter erfahren. Zwar hatte mir Dekan Squillante dankenswerterweise seinen freien Arbeitsplatz an der Universität eingeräumt und bot das Vierpersonenzimmer gute Besprechungsmöglichkeiten, doch zu einem geisteswissenschaftlichen Arbeiten mit meiner mitgebrachten Bibliothek nicht die rechten Voraussetzungen. Kollege Simonetti bemühte sich freundlicherweise um die von mir lange zuvor erbetene Einrichtung eines Internetanschlusses in unserer Wohnung in Sant'Angelo a Cupolo; allein, es wollte und wollte nicht funktionieren. Schließlich versagte auch noch der mit allen möglichen Programmen frisch hochgerüstete Laptop seinen Dienst und hätte beinahe nach Zittau eingeschickt werden müssen, bis es der Computerabteilung der Universität Benevent mit viel List gelang, eine neue Grundsoftware zu installieren. Erst Ende Mai spannte sich dann (mein Schwager vom WDR kam vorbei und zu Hilfe) ein USB-Strang quer durch die ganze Wohnung zu einer kleinen Antenne, um das W-Lan vom Nachbarjungen abzunehmen (dessen Abiturvorbereitungen wir

leider allzuoft stören mußten). Im Sinne der Arbeitsroutine waren bald drei Wochen verlorengegangen, die mir am Ende bei den Manuskripten bitter fehlen sollten. Für meine eigene Betreuung der Fellows am Collegium PONTES war mir dies und manch anderes Vorkommnis eine wichtige Lehre; auch deshalb bin ich für den Benevent-Aufenthalt sehr dankbar.

XI

Eine nüchterne Bewertung sollte neben den erfahrenen Vorzügen redlicherweise auch die Kosten betrachten.

Wir starteten am Morgen des 1. Mai 2009 mit 8.260 km auf dem Kilometerzähler und trafen bei Kilometerstand 17.982 am Abend des 3. August wieder gesund in Görlitz ein [siehe die Rückseite dieses Tätigkeitsberichtes). Dazwischen lagen 94 Tage. Abzüglich 9 Tagen Wandern, um im Schwarzwald dem Bewegungsmangel wieder abzuhelpen, waren wir 85 Tagen in, nach und von Benevent unterwegs.

Dies sind (ohne den nach Rom und Florenz vorzugsweise benutzten Zug und ohne die 564 km während des Urlaubs) 9.158 gefahrene Kilometer für 1x Görlitz-Benevent-Görlitz, 2x Florenz, 3x Rom, 4x Neapel, fast täglich 2x 18 km von Sant'Angelo zur Universität Benevent sowie die geschilderten, wo möglich eintägigen Studienreisen nach Minervino Murge - Castel del Monte - Andria - Barletta - Caninae; Sant'Agata dei Goti; Paestum - Heraion - Eboli; Venosa - Melfi - Lagopesole - Metaponto - Matera - Altamura; Abbazia S. Guglielmo - Gesualdo; Brienza-Salerno; Troia - Lucera - Campobasso; S. Marco dei Monti - Pietrelcina; Cerreto Sannito - Faicchio. Dies entspricht bei 39,5 cent/km (lt. ADAC für das Modell Skoda-Superb 2.0 Diesel) einem Aufwand von 3.617,41 € zzgl. Zufahrtskarten. Abzüglich des Fahrtkostenzuschusses von 130,- € (!) des DAAD verbleiben 3.487,41 € eigene Reisekosten.

Die durch Quittungen u.ä. belegten Gesamtausgaben einschl. PKW lagen bei 17.325,09 €, allerdings natürlich nicht für eine einzige Person, sondern für zwei Erwachsene und zwei Kinder. Hiervon waren 5.813,76 € Ausgaben der privaten Lebenshaltung bzw. Mehrkosten durch Mitnahme der Familie sowie 283,- € Übernachtungskosten Rom, die von der Hochschule Zittau/Görlitz, und 248,- € Übernachtungskosten Florenz, die vom Europäischen Hochschulinstitut getragen wurden. Es verbleiben 11.511,33 € eigener Aufwand für den dienstlichen Anteil der Tätigkeit in Benevent.

Bei 85 Tagen zwischen Abfahrt Görlitz und Ankunft Görlitz (1. Mai bis 3. August) abzüglich 6 von HS / EHI getragenen Übernachtungen sowie 9 Tagen Familienurlaub im Schwarzwald während der Rückreise errechnet sich ein Übernachtungszuschuß des DAAD von 79 Tagen à 75,- € = 5.925,- €. Bei 94 Tagen abzgl. 2 vom EHI getragenen Aufenthaltskosten sowie 9 Tagen Familienurlaub = 83 anrechenbaren Tgen errechnet sich ein Tagegeldzuschuß des DAAD von 14 Tagen à 23,- € plus 69 Tagen à 20,70 € = 1.750,30 €. Zusammen und zzgl. des o.g. Fahrtkostenzuschusses von 130,- € ergibt sich eine DAAD-Zuwendung von 7.805,30 €. (Das Honorar der Universität Benevent von 1.467,12 € bleibt unberücksichtigt, da unter 25,- € am Tag).

DAAD KURZZEITDOZENTUR		
<u>Reisetage</u>		85
Abreise Görlitz	01.05.2009	94

Ankunft Görlitz		03.08.2009	
Zwischentage Familienurlaub	Lörrach	23.07.2009	-9
	Hinterzarten	01.08.2009	
Kosten			
PKW	Einmalzahlung		130,00 €
Tagegeld	94 Tage gesamt		1.750,30 €
	-2 Tage EHI	- €	
	-9 Tage Familienurlaub	- €	
	83 Zwischensumme anrechenbare Tage		
	14 Anfangstage	23,00 €	322,00 €
	69 Folgetage	20,70 €	1.428,30 €
Übernachtung	94 Tage gesamt		5.925,00 €
	-2 Tage EHI		
	-4 Tage Hochschule Zittau/Görlitz		
	-9 Tage Familienurlaub		
	79 Tage anzurechnen	75,00 €	
Zuwendung DAAD			7.805,30 €
Abschlag DAAD	im April 2009		- 5.000,00 €
DAAD Restrate			2.805,30 €

Es verbleibt ein Eigenanteil netto von 7.521,67 € oder 88,49 € am Tag (einschl. der Privat- und Familienausgaben; allerdings bei weiterlaufenden Grundkosten wie Miete, Versicherungen etc. zu Hause sowie Verdienstausschlag der Ehefrau).

Der Eigenanteil an den dienstlichen Kosten beträgt 1.707,91 € oder 20,09 € am Tag.

Kosten Kurzzeitdozentur Benevent 01.05.-03.08.2009

Ausgaben gesamt			17.325,09
Eigene Ausgaben			13.176,68
	7.362,92	Ausgaben dienstlich	
	5.813,76	Ausgaben privat	
Ausgaben Dritter			531,00
	248,00	Hotel Florenz (EHI)	
	283,00	Hotel Rom (HS Zi-Gr)	
PKW	GR-KW 300		3.617,41
	8.260	km Abfahrt	-130,00
	17.982	km Ankunft	3.487,41
	9.722	km gesamt	
	-564	km im Urlaub	
	9.158	km anrechenbar	
	0,395	Kosten pro km lt. ADAC	

Zuwendungen Dritter		9.803,42
DAAD		7.805,30
HS		283,00
EHI		248,00
Honorar Univ. Benevent		1.467,12

			DAAD	Unisannio	DAAD+US
Eigene Kosten gesamt		7.521,67	7.805,30	1.467,12	9.272,42
pro Tag	85	88,49	91,83	17,26	109,09

pro Monat		30	2.654,71	2.754,81	517,81	3.272,62
-----------	--	----	----------	----------	--------	----------

Eigenanteil dienstliche Kosten			1.707,91
pro Tag		85	20,09
pro Monat		30	602,79

Die eigentlichen Kosten einer solchen Reise liegen jedoch im nicht pekuniär faßbaren Bereich. Kann man die Aufgaben des Hochschullehrers, kann man das Amt des Studiendekans, kann man die Leitung eines Forschungsinstituts und die Vorbereitung eines Wissenschaftskollegs für einen dreimonatigen Zeitraum vernachlässigen?

Da ich die erste Hälfte des Semesters in Görlitz präsent war, konnte ich die Lehrveranstaltungen überwiegend bündeln. Im Fall der LV Europäische Kulturpolitik (4. Semester B.A.) und des Forschungsseminars (8./2. Semester M.A.) zeigte sich, daß die intensive Vorbereitung in der ersten Hälfte und der Zwang zum Selbsterarbeiten in der zweiten Semesterhälfte teilweise sogar bessere Resultate erbrachte als im Vergleich der letzten Jahre. Die Betreuung der Bachelor- und Masterarbeiten konnte partiell on-line erledigt werden; die Summe der durchzuführenden Prüfungen nach der Rückkehr erschlug mich fast. Lediglich die Korrektur der Belege verzögerte sich nach der Rückkehr durch Arbeitshäufung, was wg. des Prüfungsnachweises fürs BAFöG für die betreffenden Studenten durchaus problematisch war. In Summe läßt sich für den Bereich Lehre sagen, daß keine wesentlichen Abstriche zu verzeichnen waren.

Durch mein Weggehen erst zur Semesterhälfte konnten alle vorbereitenden Arbeiten des Studiendekans für das Wintersemester erledigt werden. Anschließend übernahm dankenswerterweise Dekan Giese meine Aufgaben, zumal durch die Fusion zweier Fachbereiche zur neuen Fakultät alle strategischen Fragen lange im Vorfeld geklärt waren und die taktischen Probleme nur vor Ort zu klären waren. Daß meine Abwesenheit genutzt wurde, um ohne Absprache mit mir zwei kulturgeschichtliche Module aus dem Curriculum zu entfernen, mußte ich sportlich nehmen.

Ein altes Sprichwort sagt: aus der Ferne flucht es sich vergebens. Auch bei noch so guten Mitarbeitern (wie ich dies für das Institut für kulturelle Infrastruktur Sachsen sagen darf), läßt sich das Alltagsgeschäft aus der Ferne nur mit verdoppeltem Aufwand bei allen Beteiligten betreiben. Als wäre der Teufel im Spiel, sanken die Zugriffsraten auf die Homepage <www.kultur.org> von 70.000 pro Monat bis April auf 6.000 ab Mai, spiegelbildlich zum Erfolg bzw. Mißerfolg der in den Monaten zuvor eingereichten Drittmittelanträge. Es war bitter, in den Wochen der Abwesenheit Woche für Woche feststellen zu müssen, welche hohen Kollateralschäden durch die notwendig intensive Vorbereitung und Durchführung einer Gastprofessur entstehen können.

In den drei Wochen zwischen Rückkehr und der Eröffnung des Collegium PONTES ließ sich dann manches aufarbeiten. Es wurde dann der möglicherweise bislang überzeugendste Jahrgangs des Wissenschaftskollegs. Dem Kuratoriumsvorsitzenden des Institut, Bürgermeister a.D. Ulf Großmann, war es seinerseits gelungen, den Gründer des Institutes, Staatsminister a.D. Hans Joachim Meyer, zu einer überaus ehrenvollen Festrede zum fünfzehnjährigen Be-

stehen des Institutes zu gewinnen.¹⁰ Diese hinterließ breiten Eindruck, der wiederum neue Zuversicht keimen läßt.

¹⁰ Prof. Dr. Dr. h.c. Hans Joachim Meyer, Sächsischer Staatsminister a.D.: *Brücken über Grenzen*
Festrede zum 15jährigen Bestehen des Instituts für kulturelle Infrastruktur und zur Eröffnung des Collegium PON-
TES 2009 (Görlitz, 25. August 2009) <<http://kultur.org/15-jahre-iks-2>>.

XII

Was bleibt? Mein Sohn Moritz, gestern gefragt, ob Görlitz oder Benevent schöner sei, antwortete mir weise: „Beides“ und brachte damit die jeweilige Besonderheit beider Regionen (ich möchte anmerken: auch der Hochschulen) auf den Punkt. Es bleibt der Familienspruch „Geh’n wir mal auf ein Eis zu Onkel Roberto [dem Inhaber des Tante Emma-Ladens in Sant’Angelo]“ als Erinnerung nicht nur der Kinder an drei unvergeßliche Monate unter südlichem Himmel.

Für die Forschung zur Zivilgesellschaft in Süditalien war mein Seminar ein sicherlich geringfügiger Stimulus, aber für „meine“ Studenten immerhin ein Impuls. Für eine neuerliche Verknüpfung von Kunst und Kirche (seit der Periode des Kunstfreundes Paul VI. nicht eben im Zentrum der Aufmerksamkeit sei es der italienischen Kirche, sei es der italienischen Wissenschaft) sind die Konzeptionsgespräche mit den Kollegen und die Verhandlungen mit den beiden Kardinälen sowie den Verlegern vielleicht ein Anstoß. Für meine Forschungen zur Fremdengesetzgebung war es nur vor Ort in Süditalien möglich, die Umstände des Erlasses der Konstitutionen von Melfi genauer zu erforschen. Für eine Intensivierung der Hochschulkontakte sind im Anti-Mafia-Master, beim Thema Kulturtourismus oder auch durch die erste Beneventaner Studentin, die in eben den drei Monaten meines Benevent-Aufenthaltes im Praktikum in Görlitz absolvierte, positive Weichen gestellt.

Und so bleibt Dankbarkeit für die Beneventaner Kollegen für Einladung und gastfreundliche Aufnahme; Dankbarkeit für DAAD, Heimathochschule und Studentenwerk Dresden für die Ermöglichung, diese Einladung wahrzunehmen. Und es bleibt die Erinnerung an die auf der Terrasse zu Sant’Angelo a Cupolo durchlesenen und durchdachten Nächte – mitunter bis Sonnenaufgang (siehe Titelbild dieses Tätigkeitsberichtes).



Abb. 17 Rückkehr nach Görlitz am 3. August 2009